

teilweise gemacht wird. Ich begrüße deshalb die Anregung des Herrn E. Gübelin, daß endlich einmal in dieser Richtung etwas unternommen werden soll, und halte den Gedanken über Einführung eines „Dickenstempels“ für ausgezeichnet, da meines Erachtens dies auch der einzige Weg wäre, der vom Fabrikanten nicht so leicht umgangen werden könnte. Es fragt sich nur, ob alle Fabrikanten zur Einführung dieses Stempels gezwungen werden könnten, denn es müßten dann alle Gehäuse diesen Stempel erhalten, auch die dünnen Gehäuse, sonst würde von findigen Verkäufern dem Kunden immer wieder etwas vorgemacht.

Wie stark nun die Gehäuse sein sollten, wäre Sache der Fabrikanten. Diese müßten mit maßgebenden Fachleuten die verschiedenen Dickenstempel festlegen. Gehäuse ohne Stempel müßten vom Fachmann abgelehnt werden, und gegen Außenseiter ließe sich mit diesem Stempel schon etwas machen. Wie wunderbar wäre es für die Uhrmacher, die den Qualitätsbegriff in ihrem Geschäft fördern, wenn sie dem Kunden zeigen können, hier ist ein Gehäuse mit einem Dickenstempel von  $\frac{1}{10}$  und hier eins von  $\frac{4}{10}$ , also viermal im Gold so stark, das muß auch den mißtrauischen Kunden überzeugen.

Ich hoffe, daß die Anregung des Herrn Gübelin weiter verfolgt und alles getan wird, um den Qualitätsgedanken zu heben.

### *O. Kewiß, Jallanbouf (Plüßgen):*

Wie jedes Ding zwei Seiten hat, so auch die Einführung des „Dickenstempels“.

Nach meinem Dafürhalten ist der Gedanke selbst sehr gut, verspricht aber nur dann Erfolg, wenn behördlicherseits diese Stempelung bei allen Goldgehäusen vorgeschrieben wird – ob dünn oder stark, ob von seriösen Fabrikanten oder von Außenseitern hergestellt. Es wäre dies wahrscheinlich ein Weg, um den billigen Kram teilweise auszuschalten, nachdem es dem Uhrenhandel seither nicht gelungen ist, durch Anständigkeit in seinen Reihen die „Blechgehäuse“ völlig abzulehnen. Es wäre jedenfalls mit ein sicheres und auch für den Laien verständliches Argument, warum die eine Uhr mehr kostet als die andere und daß es auch „Uhren“ gibt und nicht nur Schund.

Die Kehrseite der Medaille aber! Ich befürchte sehr, daß aus dieser Stempelung heraus ein neuer Kampf entbrennt, bei dem noch nicht erwiesen ist, wer der Sieger, wer der Besiegte sein wird. – Wie stark muß ein gutes Uhrgehäuse überhaupt sein? Die einen sagen – zu diesen gehöre ich –  $\frac{3}{10}$  bis  $\frac{5}{10}$  mm muß bei Gold die Gehäusedicke sein, die andern sagen,  $\frac{1,5}{10}$  mm genügen, auch für eine sehr gute Uhr, und meinen dabei irgendeine Uhr der Massenfabrikation. Jeder wird natürlich seinen Standpunkt auch dem Käufer gegenüber vertreten, und es ist eine weitere Grundlage geschaffen, um die Laien noch mißtrauischer gegen den Uhrmacher zu machen. A sagt  $\frac{5}{10}$ , B sagt  $\frac{3}{10}$ , C sagt  $\frac{2}{10}$ , D sagt  $\frac{1,5}{10}$  mm, jeder etwas anderes.

Ich befürchte weiter, daß es mit dem „Dickenstempel“

ähnlich geht wie mit vielem andern auch. Was heißt heute „Ankeruhr“? Aus dem Konstruktionsbegriff wurde im Laufe der Zeit den Laien ein Qualitätsbegriff vorgemacht, genau wie aus der Anzahl der Steine; es wird nicht lange anstehen, und der „Dickenstempel“ wird den Käufern als Wertmesser für die ganze Uhr hingestellt.

Die Erfahrung in Deutschland hat in den letzten Jahren gezeigt, daß gewissen Zeitgenossen alles recht ist, wenn es um „Geschäfte“ geht. Man wird bald dem Stempel zuliebe z. B.  $\frac{5}{10}$  Gehäuse mit den übelst zusammengepfuschten „Ankerwerken 15 Steine“ – angeboten bekommen, und der größte Hundertsatz der Uhrenverkäufer wird sie auch kaufen nach dem Grundsatz „der Preis ist alles“. Es wird dem Laien noch mehr als seither vorgeläuscht und vorgeblufft, wieviel vorteilhafter er bei A kauft, da ja bei B eine goldene Uhr mit dem Dickenstempel  $\frac{5}{10}$  um 10 RM (angenommen) mehr kostet usw.

Alles, was der Ehrliche an wahren Argumenten ersinnt, wird durch die andern in den Schmutz getreten, und so wird es wahrscheinlich bleiben, bis jeder einzelne wieder gelernt hat, anständig zu denken und zu handeln oder – bis die Reihen gesäubert sind, freiwillig oder mit Gewalt. Gelingt uns dies nicht, so sind wir mit oder ohne „Dickenstempel“ dem Untergang preisgegeben, der eine früher, der andere später.

### *R. Dollmet (Nürnberg):*

Nein und nochmals nein. Man ist ja bereits daran gewöhnt, wenn etwas Neues gebracht wird, es nur darauf hinausgeht, den fachfremden Geschäften den Verkauf von Uhren immer mehr zu erleichtern. Ein Fachmann, der auf Grund seiner Erfahrungen und Kenntnisse Qualitäten und auch Stärken der Gehäuse unterscheiden kann, ist heute fast überflüssig. Es ist doch viel einfacher, wenn dies gleich eingestempelt ist.

Wenn der Verkäufer den Stärkestempel nur zu seiner Orientierung gebrauchen würde, ließe sich darüber reden, aber leider gehen hier die meisten in der Aufklärung zu weit, so daß der Kunde, der von Laden zu Laden läuft, über Gramm- und Millimeter-Stärken bald besser Bescheid weiß als der Fachmann.

Es war bis jetzt schon ein grober Unfug, dem Kunden zu sagen: Diese Uhr wiegt 30 g, hat ein 15 steiniges Ankerwerk und kostet x RM. Daß es auch bei 15 steinigen Werken noch Qualitätsunterschiede gibt, ebenso wie ein Gehäuse von 30 g je nach Ausführung, glatt, ziseliert usw., beträchtlich mehr kosten kann, spielt bei solchen Geschäftstüchtigen keine Rolle.

Wir werden schon noch so weit kommen, daß der Kunde ähnlich wie beim Metzger oder Händler eine goldene Uhr nach Gewicht verlangt. Oder der nächste Kunde: Bitte, ich möchte eine goldene Armbanduhr,  $\frac{3}{10}$  mm stark, mit 15 steinigem Ankerwerk, was kostet diese bei Ihnen? 50 RM! (Qualitätsunterschiede im Werk gibt es ja nicht.) Was – 50 RM? Bei der Konkurrenz bekomme ich sie für 47 RM. Muß ich mir doch noch überlegen. Danke schön. – Guten Tag. (1/754)

## Eine astronomische Uhr – selbstgebaut!

*Herr Christoph Jäckle in St. Georgen hat nunmehr in langer Arbeit eine Uhr fertiggestellt, die es verdient, als außerordentliche Leistung den Kollegen vorgestellt zu werden. Wir haben deshalb Herrn Jäckle gebeten, uns einiges über seine Arbeit mitzuteilen.*

Die Uhr ist als Standuhr gebaut und zeigt folgende Daten:

1. Mittlere Zeit (oberes Zifferblatt Sekunde aus der Mitte), sichtbare Graham-Ankerhemmung.
2. Datum für jeden Tag einschließlich Schaltjahr bis zum Jahre 2100, welches ja bekanntlich ein Säkularjahr ist, also kein Schaltjahr.
3. Sonne und Mond in ihrer scheinbaren Bewegung um die Erde, ihr Auf- bzw. Untergang für unseren